

DER GRÜNE BOTE

Stadtverband Essen der Kleingärtnervereine e.V.

Nr. 3 · Juni/Juli 2024

**Biolumineszens
Naturkleingarten
Sommerkräuter**



Buttler Garten- und Landschaftsbau

Krablerstraße 242 · 45356 Essen · Telefon 0201.671307



Impressum

1919 - 2019 100 JAHRE 
STADTVERBAND 
ESSEN 
DER KLEINGÄRTNERVEREINE E.V.

Herausgeber: Stadtverband Essen der Kleingärtnervereine e.V.
Schnütgenstraße 17 · 45276 Essen · Telefon 0201/227253
E-Mail stadtverband@kleingaerten-essen.de · www.kleingaerten-essen.de
Amtsgericht Essen, Registernummer VR 1487
Steuernummer 111-5780-4160

V.i.S.d.P.: Holger Lemke

Redaktionelle Mitarbeit: Hubertus Ahlers (ha), Gerd Flocke, Janine Krämer, Holger Lemke (hl), Kristina Spennhoff (ts), Martina van Wesel (mvw), Klaus Wiemer (kw)

Bildnachweis: © jeweils bei den genannten Fotografen, Vereinen (Vereinsnachrichten), Kristina Spennhoff (1, 2, 4, 8, 9), Martina van Wesel (6, 7)

Illustrationen: Jani Lunablau

Gestaltung: Kristina Spennhoff

Druck: Brochmann GmbH, Essen

Anzeigen: Es gilt Anzeigenpreisliste Nr. 28 vom 15.11.2023

Auflage: 9.000 Exemplare, 32. Jahrgang

„Der Grüne Bote“ erscheint sechsmal jährlich und ist das Organ des Stadtverbandes Essen der Kleingärtnervereine e.V. Mitteilungen und Informationen gelten als offiziell den Mitgliedern, Pächtern und Nutzern von Gartenflächen mitgeteilt im Sinne des Vereinsrechtes bzw. BGB. Nachdruck, auch auszugsweise, und Verwertung des Inhalts sowie Übernahme in elektronische Systeme nur mit schriftlicher Genehmigung des Stadtverbandes Essen der Kleingärtnervereine e.V.

Redaktionsschluss für die August-Ausgabe 2024 ist der 10. Juli 2024. „Der Grüne Bote“ erscheint am 10. August 2024.

Liebe Gartenfreunde,

endlich können wir uns wieder an der Vielzahl von Blütenpflanzen in unseren Gärten erfreuen. Vor einiger Zeit bin ich durch Zufall über eine Dokumentation gestolpert, in der es um die Farbwahrnehmung von Insekten ging. Mit Hilfe von speziellen Kameras, die das für Insekten sichtbare Farbspektrum simulieren können, ging es auf eine erstaunliche botanische Exkursion. Aus der Sicht einer Biene sehen nämlich Blüten ganz anders aus als für uns. In dieser visuellen Deutlichkeit war mir das vorher nicht klar. Im Gegensatz zu Menschen nehmen Bienen ein anderes Farbspektrum wahr, sie sehen vor allem die Farben Blau, Grün und Gelb. Ihre maximale Empfindlichkeit beginnt im UV-Licht-Bereich und reicht bis zur Farbe Grün. Das heißt, eine Biene kann z.B. kein Rot sehen, dafür aber UV-Licht, welches für uns unsichtbar ist. Spezielle Muster oder UV-Markierungen weisen den Bienen dabei den Weg zur Nektarquelle.

Besonders beeindruckend an dieser Dokumentation war für mich die augenscheinliche Tatsache, dass das, was wir für die sogenannte Realität halten, weil wir es ja ganz eindeutig sehen können, sich für andere Betrachter gänzlich anders darstellen kann. Man kann diesen Gedanken auch weiterführen bis hin zu einer in unserem Kulturkreis weit verbreiteten Aussage: „*Ich glaube nur an das, was ich sehen und anfassen kann.*“ Meist beabsichtigt der Sprecher damit die Bekräftigung seiner „realistischen“ Haltung, seinen Anspruch, mit beiden Beinen im Leben und auf dem Boden der „Tatsachen“ zu stehen. Es gibt allerdings gute Gründe, diese Haltung für einigermaßen weltfremd, also in keiner Weise „realistisch“ zu halten! Dafür an dieser Stelle nur zwei Anregungen: Die sogenannten Dekonstruktivisten definieren „Realität“ als sozio-kulturelle Konstruktion. In der radikalen Ausformung leugnen sie jede objektive Realität „da draußen“ was beispielsweise zu vom Otto-Normalverbraucher als eher bizarr wahrgenommenen Behauptungen führt, es existierten wesentlich mehr als die von der Biologie postulierten zwei Geschlechter. Dass es hier nicht nur um graue Theorie geht, zeigen Vorfälle wie das Gerangel um einen Vortrag, den die Biologie-Doktorandin Marie-Luise Vollbrecht an der Humboldt-Universität zu Berlin im Jahr 2022 halten wollte. Der Titel des Vortrages *Geschlecht ist nicht gleich Geschlecht. Sex, Gender und warum es in der Biologie nur zwei Geschlechter gibt*. Die Veranstaltung wurde von der Universität aufgrund des Drucks von „Aktivisten“ abgesagt: politisch unkorrekte These!

Ebenso spannend aber wird die Frage nach der Realität, wenn wir uns der Physik zuwenden, genauer gesagt der Quantentheorie. „*Existiert der Mond, wenn niemand hinschaut?*“ Die Frage war keineswegs als Witz gemeint, sondern ist als Zuspitzung einer Debatte zwischen Albert Einstein und Niels Bohr (beide Nobelpreisträger) überliefert. „*Wer von der Quantentheorie nicht schockiert ist, der hat sie nicht verstanden!*“, so Bohr. Eine der Schlussfolgerungen aus der experimentellen Erfolgsgeschichte der Quantenphysik kann nämlich vereinfacht so dargestellt werden: Es besteht ein direkter Einfluss zwischen Beobachter und dem betrachteten Objekt. Erst der bewusste Beobachter bewirkt, dass wellenförmige Schwingung, also Energie, zu teilchenförmiger Materie gerinnt. Sind wir also in Wahrheit Schöpfer der Materie, der Realität? Auch z.B. des Mondes? Nun, das wird in Fachkreisen natürlich weiterhin lebhaft diskutiert, was

bleibt ist Offenheit im Denken, ganz so wie der markige Wahlspruch unserer hiesigen Universität. Ganz offensichtlich sind also die Begriffe Realität, Objektivität oder Wirklichkeit längst nicht so sehr in Stein gemeißelt, wie viele Zeitgenossen annehmen. Hierzu schon Immanuel Kant: „*Ich kann also äußere Dinge eigentlich nicht wahrnehmen, sondern nur aus meiner inneren Wahrnehmung auf ihr Dasein schließen, indem ich diese als Wirkung ansehe, wozu etwas Äußeres die nächste Ursache ist.*“

Besonders aber, wenn Mächtige uns Realität verordnen wollen, ist aus rein historischer Sicht äußerste Vorsicht geboten. Anscheinend bleibt uns keine andere Möglichkeit – zumindest in einer Demokratie – die lebensbestimmenden Realitäten mit- und untereinander auszuhandeln. Und das, ohne von vornherein nicht konforme Ansichten und Haltungen abzuqualifizieren und diejenigen, die sie äußern, zu diffamieren. Das wusste schon die Antike, und Friedrich Nietzsche hat es auf den Punkt gebracht: „*Staat heißt das kälteste aller kalten Ungeheuer. Kalt lügt es auch; und diese Lüge kriecht aus seinem Munde: »Ich, der Staat, bin das Volk.«*“

Ohne Frage würde Herr Nietzsche im aktuellen gesellschaftlichen Klima vom Verfassungsschutz als Gefährder und Delegitimierer observiert werden, wahrscheinlich mit Hausdurchsuchungen beehrt oder mit Berufsverbot belegt.

Dieses Schicksal würde er aber aller Wahrscheinlichkeit nach mit mit einer Vielzahl von Geistesgrößen unserer Vergangenheit als Volk der Dichter und Denker teilen. Zumindest mit Heine, Schiller, Goethe oder Einstein, um nur einige wenige zu nennen. Vielleicht sollten wir darüber nachdenken. In jedem Fall scheint es ratsam – falls uns mal wieder das Gefühl überkommt, wir hätten die Weisheit mit dem Holzlöffel gefressen und müssten unsere Zeitgenossen belehren oder erziehen – den Vollmond in einer milden Gartennacht zu bewundern. Unter anderem kann er Demut lehren und uns vielleicht sogar erleuchten. Apropos, ich wünsche allen Gartenfreunden besinnliche Glühwürmchen-Nächte und einen Sommer im Überfluss des Lebendigen. Dazu noch einmal Albert Einstein: „*Es gibt zwei Arten das Leben zu sehen: Entweder man glaubt nicht, dass es Wunder gäbe, oder man glaubt, dass alles ein Wunder sei.*“

Ihr
Holger Lemke

Inhalt

| | |
|--|----|
| Verbandsnachrichten | 4 |
| Naturkleingarten: Lebensraum Gartenteich | 6 |
| Was jetzt im Garten zu tun ist | 8 |
| Aus dem Garten auf den Tisch: Kartoffeln mit Kräuterbutter | 9 |
| Sommerkräuter | 10 |
| Das Leuchten des Lebens – Biolumineszens | 12 |
| Vereinsnachrichten | 13 |
| Veranstaltungen, Seminare und Tagungen | 15 |

Schöner, gepflegter Kleingarten zu verkaufen!

So oder ähnlich lautend wird von scheidenden Pächtern immer wieder versucht, den eigenen Kleingarten gegen Gebote meistbietend zu veräußern. Dieses geschieht durch Plakate am Gartentor, in diversen Online-Portalen oder Printmedien.

Hierbei wird außer acht gelassen, dass die Parzelle „nur“ gepachtet und **kein Eigentum** ist. Demzufolge ist der Garten bei einer Pachtkündigung entsprechend § 1 Ziffer 1 BKleingG in einem **kleingärtnerisch nutzbar**en Zustand an den Verein zurück zu geben. Alle unzulässigen, störenden und dem Nachpächter nicht zumutbaren Einrichtungen und Gegenstände sind auf Verlangen des Verpächters vom scheidenden Pächter zu entfernen. Dies bezieht sich sowohl auf Baulichkeiten als auch auf Aufwuchs. Bei Nichteinhaltung einer angemessenen Frist kann der Verpächter die entsprechenden Maßnahmen auf Kosten des Garteninhabers durchführen lassen (*Auszug BGH III ZR 266/12*).

Lediglich die von den Pächtern eingebrachten und genehmigten Aufbauten und Einrichtungen wie Obst- und Ziergehölze und sonstiger Aufwuchs verbleiben zunächst als Eigentum im Garten. Damit muss jedem klar sein, dass ein Kleingarten kein Spekulationsobjekt ist. Vielmehr besteht die Verpflichtung, über den Verein eine **Wertermittlung durchführen zu lassen!** Damit ist gesagt, dass ein Anspruch auf eine Ablösesumme erst nach einer Wertermittlung entsprechend den „Richtlinien für die Wertermittlung von Aufwuchs, Gartenlauben und sonstigen Einrichtungen im Kleingarten“ besteht. Eine entsprechende Regelung findet sich im Übrigen auch im Pachtvertrag.

Den Wertermittlungsrichtlinien liegen folgende Gedanken zugrunde:

- Ein Kleingarten ist kein Eigentum, sondern eine gepachtete Parzelle, auf der lediglich das Eingebachte Eigentum des Pächters ist. Er ist somit kein Handels-



Von solch einem Refugium trennt man sich nur schweren Herzens. Hier haben jahrelange Arbeit, Kreativität, Pflege und Liebe ein kleines Paradies erwachsen lassen.

objekt, das nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten zu bewerten ist.

- Der übernehmende Gartenpächter soll einen sozial verträglichen Preis für die bewerteten Sachen zahlen, die als für die kleingärtnerische Nutzung erforderlich anzuerkennen sind.
- Dem abgebenden Pächter soll der Zeitwert seines Eigentums erstattet werden, ohne Wertgewinn, unter Berücksichtigung des bisherigen Nutzens.
- Nicht gestattete und nicht nutzbare Sachen sind vor der Übergabe des Gartens zu entfernen.
- Angeführte Mängel sind zu beseitigen.

Die Richtlinie bestimmt, dass „*der scheidende Pächter ... bei Beendigung des Pachtverhältnisses ... Anspruch auf Erstattung seiner Aufwendungen ...hat*“. Dies gilt, wenn er den Einzelpachtvertrag selbst gekündigt hat, wenn er die Kündigung durch den Verpächter oder Generalpächter durch schuldhaftes Verhalten herbeigeführt hat oder wenn der bestehende Pachtvertrag ein-

vernehmlich aufgehoben wird. Mit der Beendigung eines Pachtverhältnisses besteht für den scheidenden Pächter die Verpflichtung, die Parzelle in einem **vertragsgemäßen Zustand** an den Verein zurückzugeben. Dies bedeutet, dass sie den Bestimmungen des Bundeskleingartengesetzes im Hinblick auf die tatsächliche Nutzung, aber auch im Hinblick auf Art, Größe und Beschaffenheit entsprechen muss. Diese Verpflichtung besteht auch dann, wenn möglicherweise Pflichtverletzungen wie unzulässige oder übergroße Baukörper über einen längeren Zeitraum vom Vereinsvorstand bzw. Verpächter geduldet wurden.

Der scheidende Pächter hat Anspruch auf Erstattung für die von ihm eingebrachten Anpflanzungen und Anlagen gegenüber dem nachfolgenden Pächter. Er hat keinen Anspruch gegenüber dem Verpächter (Verein oder Stadtverband). Der Verpächter ist lediglich im Namen und für Rechnung des scheidenden Pächters tätig.

Wir freuen uns auf Ihre Zuschrift: Stadtverband Essen der Kleingärtnervereine e.V. · Redaktion „Der Grüne Bote“

Schnütgenstraße 17 · 45276 Essen · E-Mail: stadtverband@kleingaerten-essen.de

Bitte haben Sie Verständnis, dass wir nur namentlich gekennzeichnete Zuschriften veröffentlichen können. Danke!

Für die Ermittlung einer angemessenen Entschädigung sind in den Entschädigungsrichtlinien folgende Eckpfeiler enthalten:

- Kleingärten haben keinen Marktwert,
- sind durch das BKleingG privilegierte Pachtgärten, die der kleingärtnerischen Nutzung dienen.

Die Ermittlung der Entschädigung wird auf Kosten des scheidenden Pächters von ausgebildeten Wertermittlern vorgenommen. Eine Liste findet sich auf der Webseite des Stadtverbandes www.kleingaerten-essen.de im Bereich *Download*.

Ob eine Entschädigung dem scheidenden Pächter zu Teil wird, hängt von verschiedenen Faktoren ab:

- Ein zentrales Merkmal eines Kleingartens ist die nicht erwerbsmäßige gärtnerische Nutzung, also die Erzeugung von Obst, Gemüse und anderen Früchten durch Selbstarbeit des Kleingärtners oder seiner Familienangehörigen (§ 1.1 BKleingG). Sind keine oder unzurei-

chende Merkmale einer kleingärtnerischen Nutzung festgestellt worden, werden entsprechende Wertminderungen geltend gemacht. Dieses trifft auch zu bei kranken, abgängigen und nicht statthaften Gehölzen (Thuja, Waldbäume).

- Beseitigung invasiver Anpflanzungen, die das Wachstum heimischer Arten unterdrücken.
- Kosten für Rückbau nicht genehmigter sowie unzulässiger An- und Aufbauten.
- Abzüge für Rekultivierungen wegen übergroßer Rasenflächen und starkem Wildwuchs.
- Entsorgungskosten für Entrümpelungen.
- Sonstiges

Diese Auflistung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit, sondern zeigt lediglich auf, dass durch Unwissenheit und möglicherweise durch bewusstes Unterlassen, der ursprünglich ermittelte Entschädigungsbetrag nicht nur dezimiert werden kann, sondern bei einem Defizit **Nachforderungen** an den scheidenden Pächter gestellt werden müssen.

Zum Schluss sei gesagt, dass der Kleingarten kein Wertobjekt ist. Vielmehr soll der Garten für uns Kleingärtner ein Ruhepol und eine Oase der Erholung sein. Durch gärtnerische Tätigkeiten wird die Gesundheit gefördert und biologisch erzeugtes Obst und Gemüse bereichert unseren Speisezettel. Die meisten Kleingärtner hegen und pflegen ihren Garten mit viel Liebe und Freude. Ihnen ist sehr wohl bewusst, dass der notwendige finanzielle Aufwand dem Erholungswert gerecht geworden ist. Dementsprechend ist in der Regel die Enttäuschung bei Pachtende über die Höhe der Entschädigungssumme (wenn überhaupt) gering im Verhältnis zum Trennungsschmerz vom geliebten Garten.

*Norbert Becker
Landesverband Rheinland der
Gartenfreunde e.V.*



P&B Propangas
Ihr Partner für Gas, Camping,
Grill & Zubehör

**Preiswertes Propangas
Kilogramm genaue Abrechnung
10% Rabatt mit dem Code BOTE**

**Mo-Fr 8-18 Uhr / Sa 9.30-15 Uhr
Essener Straße 255
46242 Bottrop**

☎ **02041/7359015**
☎ **01525/5686908**



KAPTEINA 
UND PARTNER GMBH

Kapteina und Partner – mit Sicherheit besser

Wir sind Ihr Finanz- und Versicherungsmakler aus Gelsenkirchen. Mit unserer langjährigen Erfahrung vermitteln wir Ihnen Sicherheit und schaffen Vertrauen als Basis einer erfolgreichen Partnerschaft.

Für Sie reduzieren wir das Komplexere auf das Wesentliche. Eine persönliche Beratung und das offene Gespräch sind für uns die Voraussetzungen für eine gute und langfristige Zusammenarbeit.

Sie fordern – wir leisten.

Kapteina und Partner GmbH
Hiberniastraße 4 Tel.: 0209 913344-0
45879 Gelsenkirchen versicherung@kapteina.de www.kapteina.de

Naturkleingarten: Lebensraum Gartenteich

Den Teichbau habe ich lange vor mir hergeschoben, wohlwissend, dass es sich hier um ein größeres, wenn auch lohnenswertes Projekt handelt. Aber auch um ein komplizierteres, da ich einen Hanggarten habe. Deshalb habe ich meine Naturgartenfreundin und -planerin Doro mit ins Beet geholt.



Wo die äußere Trockenmauer auf den am tiefsten gelegenen Gartenboden trifft, wurde eine Drainageschicht angelegt, damit Regenwasser besser ablaufen kann.

Den Winter hatte ich dazu genutzt, die Teichform auszuheben. Da mein zukünftiger Teich nur 2 Meter breit und 3 Meter lang werden würde und sanfte Übergänge von der Tief- zur Flachwasserzone mangels fehlender Breite nicht möglich waren, haben wir uns für eine Tiefwasserzone mit Trockenmauer entschieden. Trockenmauern helfen auch, den Höhenunterschied am Hang auszugleichen.

Als allererste Schicht legen wir zur Sicherheit einen Wühlmausschutz aus Sechseckgeflecht. Es wäre einfach zu ärgerlich, wenn bei diesem Großprojekt ein Biss genügt, um es scheitern zu lassen. Auf das Drahtgeflecht kommt nun eine Schicht Sand, sodass der Draht gut überdeckt wird. Dann folgt eine Lage Vlies. Hier sollten sich die Bahnen ruhig großzügig überlagern. Auf das Vlies folgt nun die EPDM-Folie. Diese Folie aus synthetischem Kautschuk ist zwar um einiges teurer als PVC, dafür hält sie aber länger und ist umweltschonender, da sie ohne Weichmacher hergestellt wird. Auf



Die Enden der Lagen sollte man „umbördeln“, das heißt zweimal umschlagen, damit die scharfen Drahtkanten etwas weniger gefährlich für die Folie sind.

die Folie folgt wieder eine Schicht Vlies. Wichtig: Überstehendes Vlies als auch überstehende Folie wird erst ganz am Ende abgeschnitten. Bei der Planung lieber großzügig messen. Noch wichtiger: Das Vlies und die Folie ohne Schuhe betreten! Selbst kleinste Steinchen können sich unter den späteren Wasserdruck in die Folie bohren.



Das Sechseckgeflecht sollte nicht mehr zu sehen sein.

Nun werden fleißig Trockenmauern gebaut: In der Tiefwasserzone werden schmalere, lange Steine rundum verwendet, um die Wände zu stützen. Lücken und der Boden werden mit Kies gefüllt. Als Begrenzung der Flachwasserzone wird ein innerer und ein äußerer Trockenmauerring gebaut. Zwi-

schen diesen beiden Mauern liegen die drei Schichten Vlies-Folie-Vlies. Damit alle Seiten der Trockenmauern in etwa gleich hoch werden, kontrolliert man beim Bau immer wieder mit der Wasserwaage. Königsdisziplin wäre hier noch einen Überlauf anzulegen, damit überschüssiges Wasser zielgerichtet ablaufen kann.



Die Lagen aus Vlies sollten sich großzügig überlagern.

Als Substrat für die Flachwasserzone mischt man Sand mit Lehmpulver. Zu viel Nährstoffeintrag wäre nicht förderlich und würde den Algen nur Vorschub leisten. Um eine größtmögliche Artenvielfalt im Teich zu erzielen, wird auf Fische verzichtet. Das macht eine Pumpe unnötig. Die Säuberung des Wassers übernehmen dann Schnecken und die Wasserpflanzen. Bevor wir die Pflanzen ins



Die Folie als auch das Vlies dürfen nicht mit Schuhen betreten werden.

Substrat setzen, schneiden wir das Trio Vlies-Folie-Vlies grob ein paar Zentimeter über der Trockenmauer ab. Diese Zentimeter können nach dem Befüllen mit Wasser noch wichtig für eventuelle Nachbesserungen sein.



Trockenmauern überwinden Höhenunterschiede.

Folgende Pflanzen habe ich bei mir eingesetzt: Gewöhnlicher Tannenwedel (*Hippuris vulgaris*), Ästiger Igelkolben (*Sparganium erectum*), Gewöhnliches Pfeilkraut (*Sagittaria sagittifolia*), Froschlöffel (*Alisma plantago-aquatica*), Schwanenblume (*Butomus umbellatus*), Sumpf-Schwertlilie (*Iris pseudacorus*), Krebschere (*Stratiotes aloides*) und eine Zwergrose (*Nymphaea pygmaea alba*). Wobei man die Krebschere nicht in das Substrat setzt, sondern man lässt sie einfach schwimmen. Nach dem Einsetzen der Pflanzen wird noch eine Lage Feinkies aufgetragen und dann kommt der Moment des Wassereinlassens. Damit man nicht das Substrat aufwühlt, gibt es einen Trick: Ein Gartenschlauch mit Brause wird an den Bügel eines Eimers befestigt, so, dass die Brause in den Eimer zeigt. Dann wird die Brause auf „Dauer-An“ gestellt (arretiert) und der Eimer samt Brause in die tiefste Stelle des Teiches platziert. Der überlaufende Eimer füllt so nach und nach den Teich. Wenn alles passt, können wir die überstehenden Stoffe Vlies-Folie-Vlies kürzen und mit grobem Kies überdecken. Wichtig ist es hier, keine Pflanzen außerhalb des Teiches nahe an die Folie zu setzen. Sie könnten über die Folie wachsen und sich

Wasser aus dem Teich ziehen. Somit wäre die Kapillarsperre gestört und es kommt zu teils hohem Wasserverlust. Sumpfpflanzen (siehe Der Grüne Bote 2/2024) können aber auf der Trockenmauer innerhalb der Teichfolie gepflanzt werden. Ein großer Ast sowie diverse Steine dienen hineingefallenen Tieren als Ausstiegshilfe.

Jetzt fehlt nur noch das Impfwasser, welches man sich am besten aus funktionierenden naturnahen Teichen besorgt. In ihnen tobt das Leben und das wollen wir in unseren Teich holen, weswegen wir ihn mit Impfwasser impfen.



Die Pflanzen sind gesetzt, jetzt fehlt noch der feine Kies als Abschluss.

Binnen weniger Stunden waren die ersten verschiedensten Libellen da und Tage später ließen sich auch Molche blicken. Posthornschnecken, Spitzschlamm- und Rückenschwimmer kamen vermutlich durch das Impfwasser und die Pflanzen hinzu. Ich könnte stundenlang am Teich sitzen und dem Treiben zusehen. Dadurch habe ich erfahren, dass Schnecken an der Unterseite des Wasserspiegels entlanglaufen können, wie an einer Glasscheibe.

Wer sich gerne mal den Teich live anschauen möchte, kommt doch einfach zur **Offenen Naturgartenpforte** Anfang Juni vor-



Die Wassertiefe meines Teiches beträgt circa 80 cm in der Tiefwasserzone und circa 10 cm in der Flachwasserzone.

bei. Nur 2 Kilometer entfernt befindet sich **Eddas Artengarten**, ein ebenfalls naturnaher Kleingarten. Wir freuen uns über Besuch!

(mvw)

Weitere Informationen unter www.naturgarten.org/wilde-gaerten.de

*Tinas
Naturkleingarten*

Neugierig? Pflanzenliste, Gartenpläne und Kontakt gibt es unter tinasnaturkleingarten@web.de und 01523 1896139

Literaturempfehlungen

Lebensraum Gartenteich, Wolf Richard Günzel
Handbuch Wasser im Garten, Paula Polak

Was jetzt im Garten zu tun ist

Mit einem Schritt durchs Gartentor verbannen wir Hektik und Alltagstrubel für ein paar Stunden aus unserem Leben ... unser ganz persönliches Fleckchen Stadtgrün schenkt uns dafür nach Feierabend Momente der Entschleunigung, Entspannung und sinnvoller Tätigkeit im Schatten alter Obstbäume: Der Sommer ist da!

Eine sinnvolle Tätigkeit, um unsere Obstbäume vital zu halten, ist der „Juni-Riss“. Junge, zu dicht wachsende Triebe werden jetzt im Juni – daher der Name – mit einem kräftigen Ruck gegen ihre Wuchsrichtung „gerissen“. Dadurch entfernt man die „schlafenden“ Knoten der Austriebstelle, der Baum verringert den Neuaustrieb, in der Folge muss man ihn weniger schneiden. Zum Thema **Sommerschnitt an Obstbäumen** bietet der Stadtverband wieder Praxisseminare in den Vereinen an, siehe Seite 15. Auf der Webseite www.kleingaerten-essen.de finden Sie im Bereich *Download* detaillierte Anleitungen. Weinreben vertragen nun einen Pflegeschnitt. Für eine optimale Reife belässt man lediglich eine Traube pro Trieb und kürzt diesen etwas ein. Nichttragende Triebe entfernen, so gelangt genügend Licht und Luft an die Trauben, Regen kann schneller abtrocknen, Pilzbefall wird verrin-



Das Warten hat ein Ende: Die ersten, frühen Kartoffeln sind in den nächsten Wochen erntereif! Sie wandern gewaschen und ohne weitere Umwege direkt aus dem Garten in den Kochtopf.

gert. Zum unschlagbaren Vorteil einer Stadtgartenparzelle gehört auch das Privileg, vollreifes **Beerenobst** ernten zu dürfen. Freuen wir uns also auf den Beginn der Erntezeit für Himbeeren, Erdbeeren und Heidelbeeren! Regelmäßig von den Erdbeerpflanzen die Ausläufer entfernen, sie kosten die Pflanze

nur Kraft. Möchte man jedoch eine besonders aromatische Sorte vermehren oder im August ein neues Beet anlegen, läßt man die Ableger in kleinen Töpfen mit Erde wurzeln. Nach zwei bis drei Wochen trennt man sie von der Mutterpflanze und kultiviert sie weiter. Johannisbeeren, Jostabeeren und Stachelbeeren mehrmals durchpflücken, Pflanzen nach der Ernte auslichten. Auf den **Gemüsebeeten** warten Salate, Kohlrabi, Dickebohnen, Rote Bete, Spinat, Möhren, Mangold, Zuckerschoten und Buschbohnen auf ihre Ernte. Frühkartoffeln vorsichtig mit den Händen ausbuddeln, um die feine Schale nicht zu verletzen. Freie Stellen im Beet direkt wieder mit vorgezogenen Pflänzchen besetzen, so ist die ganze Saison Erntevergnügen garantiert. Eventuell zusätzlich etwas Kompost einarbeiten. Kürbis, Zucchini, Auberginen, Paprika, Gurken, Chili usw. regelmäßig düngen. Bei anhaltender Trockenheit unbedingt gießen, sonst mickern die Früchte und die Pflanzen werden anfällig für Krankheiten und Schneckenfrass. Für die Ernte im Herbst Kohlsorten, Porree, Sellerie, Fenchel und Radicchio aussäen. Im Gewächshaus Tomaten ausgeizen, d.h. Seitentriebe ausbrechen (nicht nötig bei Wild- und Buschtomaten). Tomaten sind hungrige und durstige Gesellen. Regelmäßig düngen und möglichst mit ge-



Skabiosen gehören zu den schönsten einjährigen Sommerblumen in unseren Gärten. Sie blühen munter bis zum ersten Frost harmonisch in Weiß, Rosa, Pink, Violett, Hellblau und Weinrot. Insekten tummeln sich ausgiebig auf ihren Blüten.

wächshauswarmem Regenwasser gießen, dabei kein Wasser über die Blätter geben. Ein gut belüftetes Glashaus beugt Pilzbefall vor.

Frühblühende **Stauden** erfreuen uns in einigen Wochen ein zweites Mal mit ihrem Blütenflor, wenn Verblühtes jetzt bodentief zurückgeschnitten wird. Eine Handvoll Dünger läßt sie gesund neu austreiben. Rosen danken es uns auch, wenn sie nach ihrer verschwenderischen Blüte im Juni nochmal mit Dünger versorgt werden. Schnappt man sich alle paar Tage Eimer und Rosenschere und entfernt konsequent alles Verblühte von Stauden, Rosen und Sommerblumen, sieht der Garten die kommenden Monate hindurch nicht nur wunderschön und top gepflegt aus – auch die große Schar der Insekten freut sich über den kontinuierlichen Futternachschub! Mitten im Sommer 2024 sorgen wir dann auch mit der Aussaat der **Zweijährigen** für ihre Futterquellen im Sommer 2025: Fingerhut, Nachtküchlein, Kö-



Bartnelken sind klassische, unkomplizierte und insektenfreundliche Sommerblumen für den Stadtgarten. Die zweijährige Pflanze kann nun wieder ausgesät werden, um die Blütenpracht im kommenden Sommer zu sichern. Sie eignet sich hervorragend als Schnittblume für ein kleines Sträußchen Gartenglück auf dem heimischen Esstisch.

nigskerze, Bartnelke und Marien-Glockenblume lohnen die Kultivierung aus Samen. Man erhält eine Vielzahl an Pflanzen zu einem Bruchteil des Preises, den man im kommenden Jahr im Gartencenter dafür hinblättern müsste ... und es macht nebenbei auch noch Spaß – vor allem mit Kindern! Verwenden Sie unbedingt Aussaaterde, nur sie bietet eine optimale Wachstumsgrundlage für die zarten Keimlinge. Achten Sie beim anstehenden **Pflegeschnitt der Hecken** auf Nester! Beobachten Sie Ihre Hecke eine Weile, bevor Sie das Heckenschwert ansetzen ... haben Sie ein Nest entdeckt, meiden Sie bitte den Bereich, bis die Nestlinge ihre Kinderstube verlassen haben. Versorgen Sie unsere gefiederten Gartenbewohner mit stets gefüllten, sauberen, flachen Wasserschalen ... unbedingt katzensicher aufstellen. Damit Biene & Co nicht darin ertrinken, legen Sie einige Kieselsteine hinein. Genießen Sie die Sommerfrische auf Ihrer Stadtgartenparzelle. (ts)

Aus dem Garten auf den Tisch

Neue Kartoffeln mit Kräuterbutter

Die erste Ernte der Saison ist immer etwas ganz Besonderes. Sehnsüchtig halten wir im zeitigen Frühjahr Ausschau nach Bärlauch, um Ostern herum nach Rhabarber und jetzt, im Frühsommer, heben wir voller Freude die Anfang April gesetzten Kartoffeln vorsichtig aus der Erde. Ihnen gebührt selbstverständlich ein Soloauftritt auf dem Teller – nur begleitet von Butter, erntefrischen Kräutern und einer Schüssel Salat aus eigenem Anbau. Sehr früh erntereife, schmackhafte Sorten für den Stadtgarten sind z.B. 'Altesse', 'Sechs-Wochen-Kartoffel', 'Solist' und die rotschalige 'Rosara'.

Zutaten für 2 Portionen

- 1 kg neue Kartoffeln
- 125 g Butter (halbes Paket)
- frische Gartenkräuter
- 1 Lorbeerblatt
- Salz



Zubereitung

Die neuen Kartoffeln werden mit Schale gegessen: Gründlich waschen, eventuell anhaftende Erde mit einer Bürste abschrubben. Die Kartoffeln sollten nicht zu groß und möglichst von gleicher Größe sein, so garen sie gleichmäßig. Ich finde sie deutlich aro-

matischer, wenn sie im Dämpfer gegart und nicht in Salzwasser gekocht werden. Dafür einen Topf mit drei Liter Fassungsvermögen etwa vier Zentimeter hoch mit Wasser befüllen, Lorbeerblatt dazugeben (unterstützt ihr Aroma). Kartoffeln im Dämpfeinsatz mit Deckel, je nach Größe der Kartoffeln, 20 bis 25 Minuten garen.

In der Zeit bereitet man die Kräuterbutter zu: Wilde Rauke, glatte Petersilie, ein paar junge Rosmarinnadeln, Oregano, etwas Zwiebelgrün, Schnittlauchblüten oder andere Kräuter, auf die man beim Streifzug durch den Garten Appetit bekommen hat, waschen, trocken schütteln und mit einem scharfen Messer schön fein hacken. Etwa 50 g Kräuter mit der zimmerwarmen Butter vermengen und mit Salz würzen. Da die Kartoffeln ohne Salz gegart werden, darf die Butter ruhig etwas würziger sein. Fertig! Statt 125 g Butter kann man auch 250 g Quark (Kräutermenge verdoppeln) verwenden. Wir wünschen viel Spaß beim Zubereiten und „Guten Appetit“! (ts)

Sommerkräuter

Im Hochsommer, wenn die Sonne uns um Johanni (24. Juni) ihre intensivste Kraft sendet, ist die Zeit der Sommer-Sonnenkräuter gekommen. Salbei, Lavendel, Rosmarin, Basilikum und Oregano verströmen ihre ätherischen Öle und durchtränken die Sommerluft mit würzigen Düften. Während die Frühlingskräuter eher wässriger und reinigender Natur sind (Bärlauch, Löwenzahn, Gundermann, Brennessel) und den Winterblues vertreiben, aktivieren die Sommerkräuter unsere Lebenskraft und Lebensfreude.

Ringelblume, Kapuzinerkresse, Disteln, Weinraute, Currykraut, Muskatellersalbei und Rosmarin haben jetzt ihren Auftritt. Ihre würzigen Aromen liegen in der Luft, Blüten und Blätter leuchten in goldgelben, orangen oder silbrigen Farbtönen im sommerlichen Garten.

Im Sommersonnenwendemonat Juni beginnt die Hochsaison vieler Gewürzkräuter. Jetzt geerntet lassen sie sich wunderbar für den kommenden Winter konservieren und nutzbar machen, z.B. als Tee- oder Würz Mischung, für heilende Tinkturen, Kräuterbuschen oder Räucherware. Der Tisch ist reich gedeckt, wir dürfen zugreifen, aber natürlich mit Achtsamkeit und Wissen. Das Kraut für die Sonnenwende ist **Johan-**



Das gelbblühende Johanniskraut wirkt stimmungsaufhellend.

niskraut (*Hypericum perforatum*), das von Juni bis in den September hinein auf Wiesen und an Feld- und Wegesrändern blüht. Es gibt unzählige deutsche Namen, wie *Christikreuzblut*, *Gottesgnadenkraut*, oder *Johannesblut*. Nomen est omen und so erkennt man an seinem Namen die große Heilwirkungskraft. Möchte man sicher gehen, dass man das richtige Kraut vor sich hat, zerdrücke man eine voll aufgegangene,

goldgelbe Blüte, aus der dann tieferer Saft fließen muss. Das blühende Kraut samt Stengel und Blätter kann gesammelt und lufttrocken aufgehängt werden. Es findet Verwendung als Tee oder im Wannenbad. Hier wirkt es nervenberuhigend oder schlaffördernd. Das bekannte Johanniskrautöl hingegen wird nur aus Blüten hergestellt. Es dient zur Wundheilung und wirkt schmerzlindernd bei Ischias-Beschwerden, Rückenproblemen oder einem Hexenschuss – also das ideale Kraut für uns Gärtner!

Zubereitung

Bei Sonnenschein eine Handvoll der Johanniskrautblüten ernten, in ein Fläschchen geben und mit gutem Öl (z.B. neutrales Rapsöl) übergießen, das Öl sollte die Blüten bedecken. Die Farbe des Öls wechselt mit der Zeit ins Rötliche. Man presst die Restbestände der Blüten aus und bewahrt das Johannisöl in dunklen Flaschen auf.

Viele weitere Heilmittel der Sonne befinden sich in der Familie der Asterngewächse. Goldrute, Alant, Arnika, Wegwarte, die Artemisiaarten (Beifuß, Wermut, Limokraut), Kamille und auch **Ringelblumen** sind alles Pflanzen, die gut im Sommer geerntet werden können. Gerade die allgemein bekannte Kamille ist ein oft verkanntes Kräutlein, da



Calendula-Salbe kennt jeder – sie wird aus Ringelblumen hergestellt.

sie häufig aus Kindheitstagen mit Krankheit und Bauchweh in Verbindung gebracht wird. Doch ist ihre Heilkraft von großer Bedeutung nicht nur als Tee, sondern auch für Salben oder Tinkturen. Allgemein wirkt sie wie ein Wattebausch, sie puffert die Härte des Lebens ab und schenkt uns innere Ruhe. Die Blüten werden zur Mittagszeit gesammelt und einfach getrocknet und dann in Papiertüten gelagert. Egal, ob bei Magen- und Darmbeschwerden, bei Hautausschlägen, Entzündungen der Augen oder Erschöpfungszuständen, *Madame Camille* hilft stets behutsam.

Für die Freunde der mediterranen Flora dürfen die ätherisch duftenden Kräuter wie Lavendel, Salbei, Oregano, Basilikum, Zitronenverbene und Rosmarin nicht fehlen. Gerade der **Rosmarin**, dessen Namen sich rein botanisch nun in *Salvia* verwandelt hat, ist ein Kraut von großer Kraft und Stärke. Wenn man mit ihm in den Tag startet, weckt er alle Energie und Lebenskräfte in uns, stärkt und klärt den Geist und öffnet das Herz für die Liebe.



Die Blüten des Rosmarin locken viele Insekten an. Sein Duft und Aroma ist mediterranes Lebensgefühl pur.

Sein alter Name *Ros-marinus*, „Ros“ bedeutet übersetzt der Tau und „marinus“ das Meer. Und genau wie der Name es zeichnet, reinigt diese Pflanze das Herz, die Leber, dunkle Gedanken und lässt uns wieder frisch und wie neu belebt in den Tag starten. Die wichtigsten Wirkstoffe seiner ätherischen Öle sind Cineol, Borneol, Pinie und Campher. Er liebt einen sonnig und wärme-



Oregano wächst gerne und üppig in unseren Gärten. Er sät sich aus, wo es ihm gefällt.

durchtränkten Standort im Garten. Kann man ihm diesen nicht bieten, so wäre ein Standort mit Morgensonne möglich. Der Boden darf gerne kalkreich und mineralisch sein, ansonsten reichen ihm Licht und Wärme zum Gedeihen.

Bei Angst- oder Schwächegefühl, Lethargie oder Schlaflosigkeit wirkt Rosmarin stärkend auf das Nervensystem. Präventiv als Tee regelmäßig eingenommen, kann er vielen Krankheiten vorbeugen (antiasthmatisch, antiviral, antifungizid).

Und natürlich belebt sein Aroma viele Nudel- und Gemüsegerichte, verfeinert junge Ofenkartoffeln, in Quark und Salatsaucen, überall kann seine herbe Nuance uns die Fettverdauung erleichtern. Sein sonniger, fröhlicher Charakter verstärkt sich mit Ingwer, Kurkuma, Knoblauch, Orangen- oder Zitronenschalen.

Ähnlich häufig wird der **Oregano** in der Küche verwendet. Dieses Kräutlein kann mehr als nur Pizza würzen! Oregano wurde schon im alten Ägypten für die Konservierung von Lebensmitteln verwendet, wirkt er doch Fäulnisprozessen entgegen. So haben auch bereits die Römer ihren Fisch, Käse und das Gemüse mit Oregano veredelt.

Oreganosorten gibt es viele, man unterscheidet ihn vom **Majoran**. Häufig werden diese beiden Namen verwechselt. Warum?

Beide Kräuter haben den gleichen botanischen Gattungsnamen, nämlich *Oreganum*, doch die Arten unterscheiden sich und somit auch ihre Heil- und Kräuterkräfte. Oregano, der *Dost* oder *Wohlgemut*, ist botanisch *Oregano vulgare* und wächst üppig in unseren Gärten, liebt sonnige Lagen, gut drainierte Böden und braucht zur Entfaltung seiner Aromen viel Sonne und Wärme. Vermeiden Sie Düngung und zu viel Stickstoff im Boden, denn die hemmen die Ausbildung des wichtigen Vitamin C's und der Antioxidantien. Lassen Sie ihn einfach in Ruhe mit Geduld wachsen ... und erst kurz bevor die Pflanze zu blühen beginnt, ernten wir die Triebspitzen und Blätter, bestenfalls vormittags. Majoran dagegen kommt mit unseren nassen, kalten Wintern nicht gut zurecht. Möchte man die Pflanze für länger als einen Sommer kultivieren, pflanzt man sie in einen ausreichend großen Topf und überwintert sie im Gewächshaus.

Die Palette der Sommerkräuter ist groß und die Geschichten von Lorbeer, Wacholder, Holunder oder Bockshornklee sind spannend, inhaltsreich und sehr gesund. Der Experimentierfreude sind keine Grenzen gesetzt, für jeden Gaumen und gegen jedes menschliche Leid ist ein Kraut gewachsen.

*Ulla Hannecke, Gärtnermeisterin
© Fotos*

Das Leuchten des Lebens – Biolumineszenz

Jetzt naht genau die richtige Jahreszeit, um in warmen Nächten im Garten Ausschau zu halten nach einer Kindheitserinnerung: den Glühwürmchen, die ja eigentlich gar keine Würmchen, sondern Käfer sind, weshalb die verschiedenen Arten offiziell auch unter dem Oberbegriff Leuchtkäfer (*Lampyridae*) zusammengefasst werden. Übrigens leuchten sowohl die Weibchen als auch die Männchen, letztere aber nur bei Exemplaren der Art „Kleiner Leuchtkäfer“ intensiv.

Die flugunfähigen Weibchen leuchten im Grase so vor sich hin, während die Männchen im Flug nach der attraktivsten Lichtquelle Ausschau halten, um sich dann punktgenau fallen zu lassen. Untersuchungen legen nahe, dass die Intensität weiblichen Leuchtens direkt mit dem Paarungserfolg zusammenhängt. Das ist im menschlichen Kontext in etwa vergleichbar mit ..., aber lassen wir das.

Wie alle Insekten leiden hierzulande auch die Glühwürmchen unter Bestandsrückgang. Das liegt nicht nur am Verlust von Lebensräumen, sondern auch an **Lichtverschmutzung**. In des nachts beleuchteten Parks oder Stadtgärten zum Beispiel wird sich kein Paarungserfolg einstellen. Beide Geschlechter meiden verständlicher Weise das Konkurrenzlicht. Auch die Larven brauchen eine dunkle Umgebung. Übrigens: Das Larvenstadium dauert volle drei Jahre! Während dieser Zeit leben die Tiere von Schnecken, vielen Schnecken, die sie mittels eines Giftbisses zur Strecke bringen. So mancher Gartenfreund könnte angesichts der diesjährigen Schneckenplage auf die Idee kommen, eine Glühwürmchenzucht aufzubauen. Vielleicht machen wir ja mal ein Pilotprojekt mit wissenschaftlicher Begleitung: Wie viele Larven pro 100 m² braucht es, um einen messbaren Einfluss auf die Schneckenpopulation zu erzielen? Institute und Vereine, die Interesse haben, bitte beim Stadtverband melden.

Das Leuchten der Glühwürmchen soll aber hier nur als Einstig dienen in das faszinierende Thema des lebendigen Lichts, in der Fachsprache *Biolumineszenz* genannt. Es ist eine der für uns wohl eindrucksvoll-



Fortpflanzung bei stimmungsvoller Beleuchtung.

ten Erscheinungen der Natur, und eine erstaunliche Vielzahl von Lebensformen hat diese Fähigkeit entwickelt: Pflanzen, Tiere und Mikroorganismen. Insgesamt kennt man das Phänomen bei über 3.500 verschiedenen Arten, ob bei unseren Glühwürmchen, leuchtenden Pilzen im brasilianischen Regenwald oder bei leuchtenden Tintenfischen, Haien und massenhaft auftretenden Bakterien, die das Meerwasser zum Glühen bringen.

Aber wie funktioniert das eigentlich? Das lebedige Licht wird durch eine chemische Reaktion erzeugt, bei der ein Enzym namens *Luciferase* mit einem Substrat namens *Luciferin* interagiert. Die *Luciferase* katalysiert die Oxidation des *Luciferins* und setzt dabei Energie in Form von Licht frei. Die Farben der Biolumineszenz können je nach Organismus variieren und reichen von grün über blau bis hin zu rot. Diese Umwandlung ist übrigens enorm effizient: Etwa 98% der eingebrachten chemischen Energie werden in Form von Licht freigesetzt. Zum Vergleich: Die Effizienz üblicher Glühbirnen liegt bei nur 2%, der Rest wird in Form von Wärme abgegeben.

Bis zu 50 Mal unabhängig voneinander hat sich organische Erzeugung von Licht in der Evolution entwickelt. (Die konkrete Zahl ist wie immer strittig.) Die zugrunde liegende

Chemie basiert allerdings nur auf einer kleinen Anzahl chemischer Moleküle. Dies ist ein bemerkenswertes Beispiel für konvergente Evolution, das heißt, die Organismen sind nicht miteinander verwandt, nutzen aber ähnliche chemische Reaktionen und Moleküle, um Licht zu erzeugen. Ganz offensichtlich bietet diese Fähigkeit also signifikante Vorteile fürs Überleben bzw. die Reproduktion. Hier einige Beispiele ohne Anspruch auf Vollständigkeit:

- Der sogenannte Aposematismus, das bedeutet als giftig wahrgenommene Erscheinung oder Warnfärbung: potentiellen Raubtiere wird Ungenießbarkeit signalisiert.
- Verteidigung: Räuber durch die Emission heller Blitze erschrecken. Beispiel: sogenannte Laternenfische.
- Balzverhalten: Kommunikation vor und nach der Paarung – Glühwürmchen.
- Lockmittel: Beute zur Lichtquelle anlocken. Beispiel: Anglerfische.
- Tarnung: Hilft dem Tier dabei, sich an den Hintergrund anzupassen. Ein Meerestier sieht vor der hellen Wasseroberfläche dunkel aus. Wenn es aber selbst Licht produziert, kann es sich so vor potentiellen Feinden verstecken. Beispiel: Tintenfische.

Aber zurück zur konvergenten Evolution. Die

Diskussion, wie und durch welche Mechanismen die Entwicklung der Lebensformen funktioniert, ist in der wissenschaftlichen Welt immer noch in vollem Gange. Während **Charles Darwin** davon ausging, dass rein zufällige Mutationen im Erbgut neue Eigenschaften hervorbringen, deren Funktionalitäten dann durch Umwelteinflüsse selektiert werden, gehen andere Wissenschaftler von einem Geschehen aus, dass eben nicht nur durch Zufälle bestimmt sein kann. Oft wird in diesem Zusammenhang mit der statistisch extrem geringen Wahrscheinlichkeit argumentiert, mit der komplexe organische Strukturen rein zufällig entstehen könnten. Am anderen Ende des Spektrums stehen die sogenannten Kreationisten, die Evolution als bewusstes Schöpfungsgeschehen betrachten. Sie werden vom materialistischen Lager zumeist lächerlich gemacht. Wir erinnern uns: Narzissmus, Konformismus und Opportunismus spielen in der Welt der Wissenschaft eine ebenso bedeutende Rolle wie in allen anderen gesellschaftlichen Bereichen!

Das inzwischen gut dokumentierte Phänomen der konvergenten Evolution jedoch weist darauf hin, dass es zumindest be-

stimmte vorgegebene Wahrscheinlichkeiten geben muss, woran sich die Evolution ausrichtet. Beispiele hierfür sind vielfältig. So haben sich, neben der oben erwähnten Leuchtkraft, Eigenschaften wie Warmblütigkeit oder Strukturen wie das Linsenauge mehrfach und jeweils völlig unabhängig von einander entwickelt. Vergleicht man unser eigenes Auge mit dem der Tintenfische, könnte man sogar auf die Idee kommen, zwischen beiden müsse eine gewisse Verwandtschaft bestehen, derart identisch präsentiert sich der Aufbau des Sinnesorgans. Tatsächlich aber handelt es sich beim Auge des Tintenfisches um eine Bildung der Haut, die dann sozusagen ins Gehirn hineinwächst, während beim Menschen der Ursprung in Nervenzellen des Gehirn liegt – das Auge wächst aus dem Gehirn heraus. Das ist einigermäßen faszinierend, oder?

In engem Zusammenhang mit diesem Phänomen steht die Frage nach vorgegebenen Mustern bei der Entwicklung des Lebens. Anders ausgedrückt: Würden wir die Zeit zurückdrehen, zum Beispiel bis zu der Zeit, in der mehrzellige Lebensformen entstanden, würden dann wiederum Dinosaurier, Wale und Menschen entstehen, zu-

mindest ähnlich? Die Vertreter der Zufallstheorie würden antworten: Nein, die Evolution hängt von derart vielen Zufallsfaktoren ab, dass die Entwicklung prinzipiell unvorhersagbar ist. Andere sind hingegen überzeugt, dass die Zahl der Lösungen, die die Evolution einsetzt, eigentlich überraschend begrenzt ist. So sind die Antworten des Lebens auf bestimmte Phänomene, wie zum Beispiel Sonnenlicht, gewissermaßen vorgegeben. Wie Goethe schon anmerkte: „*Wär' nicht das Auge sonnenhaft, die Sonne könnt' es nie erblicken...*“ Das Zitat geht aber im Original noch weiter, und zwar so: „*Läg' nicht in uns des Gottes eig'ne Kraft, wie könnt' uns Göttliches entzücken?*“ Letzteres wird dem naturalistischen Lager natürlich nicht schmecken, öffnet aber eine Perspektive. Denn nur, weil wir etwas nicht messen oder experimentell nachvollziehen und wiederholen können, heißt das nicht, dass es nicht existiert. Auch in diesem Punkt entwickelt sich die Wissenschaft weiter. Zumindest besteht Hoffnung, wenn man den lateinischen Namen unserer Art ernst nimmt: *Homo sapiens sapiens*. Aber auch darüber, ob er wirklich so intelligent und weise ist, wie der Name nahelegt, gehen die Meinungen weit auseinander. (ha)

Nachrichten aus den Vereinen

KGf Am Altenberg e.V.



Auf unserer Jahreshauptversammlung am 4. Mai 2024 wurden folgende Mitglieder gewählt bzw. im Amt bestätigt: **Anke Ewe** (Vorsitzende), **Petar Markuzic** (Stellvertretender Vorsitzender), **Rainer Ritzer** (Kassierer), **Stefanie Fabic** (Stellvertretende Kassiererin), **Frank Liebisch** (Schriftführer), **Bernd Janoschek**

(1. Obmann, Fachberater) und **Bernd Lange** (2. Obmann). Ebenso wurden verdiente Mitglieder bei der Jahreshauptversammlung geehrt und mit den Urkunden und Anstecknadeln des Stadtverbandes ausgezeichnet.



Für **40 Jahre** Mitgliedschaft, und somit auch Gründungsmitglieder, wurde **Helmut Brüggendieck** und **Hans-Günter Fuchs** (vertreten durch seine Tochter) und für **20 Jahre** **Jolanta Madjeski** und **Claudia Kurpan** (in Abwesenheit) von unserer Vorsitzenden, Anke Ewe, geehrt und ausgezeichnet.

Nachrichten aus den Vereinen

KGV Am Brederbach e.V.



Neue Schaukelanlage und märchenhaftes Graffitibild

Dank des Einsatzes der für den Stadtteil Kettwig zuständigen Bezirksbürgermeisterin **Gabriele Kipphardt** wurde unsere neue Doppelschaukel bezuschusst. Auch wurde die Wand des Vereinsheims durch unseren Gartenfreund **Matthias Scheidig** www.moestyle.de mit Märchenmotiven gestaltet. Hierbei haben ihn einige Kinder unserer Pächter tatkräftig unterstützt. Von den gelungenen Ergebnissen konnte sich Gabriele Kipphardt nun bei einem Besuch des Spielplatzes am 5. Mai 2024 überzeugen. Der Vorstand bedankt sich bei der Bezirksvertretung IX und allen Helfern, die an der Verbesserung des Spielplatzes mitgewirkt haben!

KGV „Hohe Birk“ e.V.

Wir feiern am **Samstag, 29. Juni 2024** in der Gartenanlage Essen-Haarzopf, Eststraße, unser traditionelles **Garten- und Kinderfest** und laden hierzu herzlich ein. Ab 11.00 Uhr geht's los, ab 20.00 Uhr gibt es Musik und Tanz und gegen 22.30 Uhr findet unser großes Höhenfeuerwerk statt.

Gartenfreunde Essen-Holsterhausen e.V.

Einladung zum Vereins-Sommerfest

Am Samstag, den **17. August 2024**, findet **ab 14.00 Uhr** an unserem Vereinsheim am Kühlshammerweg ein buntes Rahmenprogramm für Jung und Alt statt. Ihr seid herzlich eingeladen, wir freuen uns auf euch!

KGV Essen-Kray-Leithe e.V.



Am 1. April war es wieder soweit: der Osterhase besuchte uns! 23 Kinder begaben

sich bei einer regnerischen Schnitzeljagd auf die Suche nach dem Osterhasen. Nach dem Ostertanz auf der Wiese mit Erfolg: Der Osterhase brachte jedem Kind eine gefüllte Tasche. Wir bedanken uns für das zahlreiche Erscheinen und freuen uns auf die nächsten Feste mit Groß und Klein!

KGV Weidkamp e.V.

Alter Vorstand des KGV Weidkamp e.V. von Mitgliedern bestätigt

Während der Jahreshauptversammlung standen die Vorstandswahlen für den Zeitraum 2024 bis 2027 auf der Tagesordnung. Unter der routinierten Versammlungsleitung von MdL **Thomas Kutschaty** stellte sich das Vorstandsteam wieder zur Wahl. Vorsitzende bleibt weiterhin **Veronika Schulte-Wieschen**, die von **Franz Wagner** als 2. Vorsitzenden unterstützt wird. Das Amt des Hauptkassierers übernahm wieder **Jörg Rodehüser**; **Stefan Luschnat** wurde zum 2. Kassierer wiedergewählt. Der Schriftführer **Ulrich Schulte-Wieschen** wurde für die nächsten drei Jahre bestätigt und wird von **Patrick Schoth** als 2. Schriftführer unterstützt. **Andre Hübner**, bisheriger 2. Schriftführer kandidierte auf eigenen Wunsch als Beisitzer und wurde von der Versammlung gewählt.

Der Vorstand nimmt diesen Vertrauensbeweis als Auftrag und Ansporn für die Arbeit in den kommenden drei Jahren.

Nachrufe

KGa Am Schultenweg e.V.

Wir trauern um unseren Gartenfreund **Hans Socha**, der am 13. April 2024 im Alter von 87 Jahren verstorben ist. Hans Socha Krakenberg war seit 1988 in unserer Gartenanlage Vereinsmitglied und hat sich in dieser Zeit in vielen Belangen des Vereins verdient gemacht. Wir sprechen unseren Dank aus und werden ihn immer in bleibender Erinnerung behalten. Unser Mitgefühl gilt den Angehörigen.
Der Vorstand

KGV Gartenfreunde Sachsenring e.V. 1977

Am 11. April 2024 verstarb unser langjähriges Mitglied **Wolfgang Siebert**. Wolfgang war seit über 40 Jahren Mitglied in unserem Verein. Seinen eigenen Garten hatte er aufgrund des Gartenneubaus seines Sohnes Torsten in unserer Anlage aufgegeben. Wolfgang hat immer aktiv am Vereinsleben teilgenommen und so zum Wohl des Vereins beigetragen. Unser tiefes Mitgefühl gilt seiner Familie. Das Gefühl der Trauer und des Abschieds verbinden wir mit Dankbarkeit und werden Wolfgang stets in liebevoller Erinnerung behalten.

Der Vorstand für alle Mitglieder



Redaktionsschluss für Vereinsnachrichten ist der 10. Juli 2024

Termine 2024

Ökologisches Bildungsprogramm für Pächter

Die Workshops zum **Sommerschnitt an Obstbäumen** finden in den Vereinen statt.
Bitte wenden Sie sich an den angegebenen Ansprechpartner.

Datum **Samstag, 6. Juli 2024**, 10.00 bis 13.00 Uhr

Referent Markus Buick

Ort KGV Amalie 94 e.V., Altendorf

Kontakt Sven Fittinghoff 0159 06 37 46 90

Datum **Samstag, 13. Juli 2024**, 10.00 bis 13.00 Uhr

Referent Sven Fink

Ort GBV Essen-Holsterhausen e.V., Holsterhausen

Kontakt Ursula Veldhüsen 0172 894 87 41

Datum **Samstag, 20. Juli 2024**, 10.00 bis 13.00 Uhr

Referent Markus Buick

Ort GF Essen-Stadtwald e.V., Stadtwald

Kontakt Michael Westhoff 0163 251 41 07
oder 0157 78 21 84 06

Datum **Samstag, 27. Juli 2024**, 10.00 bis 13.00 Uhr

Referent Sven Fink

Ort KGV Weserstraße e.V., Bergerhausen

Kontakt Günter Holberndt 0172 281 07 85

Datum **Samstag, 17. August 2024**, 10.00 bis 13.00 Uhr

Referent Markus Buick

Ort KGV Schillerwiese e.V., Stadtwald

Kontakt Jutta Kroth-Kerkhoff 0171 497 61 60

Jahreshauptversammlung

Datum Dienstag, 3. September 2024, 18.00 Uhr

Ort Hotel Franz, Steeler Straße 261, 45138 Essen

Einlaß 17.00 Uhr

Die Veranstaltung ist nur für Vorsitzende oder deren Stellvertreter sowie Delegierte.

Alle aktuellen Mitteilungen des Stadtverbandes Essen finden Sie auf www.kleingaerten-essen.de

Vorstände senden **Anschriftenänderungen**,
Mitteilungen über **Pächterwechsel** sowie
Vereinsnachrichten (maximal 1.000 Zeichen)
bitte an stadtverband@kleingaerten-essen.de

**Lass dich
nicht stressen,
Essen**



Stadtwerkessen
Wir sind Zuhause.

Stadtverband Essen der Kleingärtnervereine e. V.

Schnütgenstraße 17 · 45276 Essen-Steele

Telefon 02 01 / 22 72 53

www.kleingaerten-essen.de

E-Mail stadtverband@kleingaerten-essen.de

Bitte senden Sie Anschriftenänderungen der Pächter an stadtverband@kleingaerten-essen.de

Öffnungszeiten der Geschäftsstelle

Montag bis Freitag von 8.00 Uhr bis 13.00 Uhr

Vorherige Terminabsprache und Anmeldung ist erwünscht.



**Wir versichern Ihre Laube so gut,
wie Sie es wollen ... und immer günstig!**



**Abschluss
jetzt auch online
möglich!**



Unsere Empfehlung = Komfortdeckung

**Kombi-2000-Komfort-Versicherung – ohne Entschädigungsgrenzen und Leistungseinschränkungen
Zum Beispiel bei 24 m² Wohn-/Nutzfläche nur 75,00 Euro Jahresbeitrag**

Gebäudeversicherung zum gleitenden Neuwert
(kein Zeitwert)
gegen Schäden durch Feuer, Sturm (Hagel) und Leitungswasser



Hausratversicherung zum Wiederbeschaffungswert
(kein Zeitwert)
Versichert ist der gesamte Hausrat (Wiederbeschaffungswert) gegen Schäden durch Einbruchdiebstahl, Raub und Vandalismus nach dem Einbruch, Feuer, Sturm (Hagel) und Leitungswasser



Glasversicherung
einschließlich Isolierverglasung

Alternativ

- Basisversicherung (ohne Leitungswasser, mit Entschädigungsbegrenzungen) z. B. 24 m² 51,00 Euro Jahresbeitrag
- „reine“ Gebäudeversicherung (Feuer/Sturm/Hagel) z. B. 24 m² 30,90 Euro Jahresbeitrag

Ihre Vorteile auf einen Blick

- Es erfolgt kein Abzug wegen Unterversicherung bei korrekter Angabe der bebauten Wohn-/Nutzfläche.
- Jeder Gartenfreund erhält einen eigenen Versicherungsschein und ist unser Vertragspartner.
- Die Schadenregulierung erfolgt durch unseren hauseigenen Schadensachbearbeiter in der Agentur.
- Wir sind kundenfreundlich erreichbar.

**Generalagentur Matthias Voss –
immer ein starker Partner an Ihrer Seite!**

Landgrafenstr. 15 · 10787 Berlin
Telefon (0 30) 209 13 79-0 Fax (0 30) 209 13 79-22
matthias.voss@feuersozietaet.de

Öffnungszeiten: Mo. - Do. 9.00 - 12.00 Uhr
Mo. + Mi. 14.00 - 16.00 Uhr
Di. + Do. 14.00 - 18.00 Uhr
Fr. 9.00 - 13.00 Uhr

www.sichere-laube.de